

Imbrunire

Autor(en): **Luminati, Alfredo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Quaderni grigionitaliani**

Band (Jahr): **4 (1934-1935)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-6533>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IMBRUNIRE

*Zillavano le rondini
nel sole occiduo
strisciando sul terreno,
per librarsi nell'aria
e ridiscender leste.
Le cime roseo-dorate
nell'ultimo effluvio dell'afa
facevano contrasto
colla brezza incipiente.
Or si snoda pel borgo
la gioventù fidente
con un parlar sommesso,
poscia empie l'aria di canti.
I vecchi seggon davanti alle case:
ascoltan, commentan, chiedono,
rievocando il tempo
che fu bello anco per loro.
Tramezzo uno scoppiettio di campane:
lento dapprima e pieno —
fin che ad un tratto muore.
Si formano piccoli crocchi
che vanno alla casa di Dio.
Va ripetendo il prete
le lodi alla Vergine.
Gli risponde un coro discorde:
o prima o dopo
— si sente vita, età —,
eppur non è meno sincero.
Ogni tanto si ode
lo scalpaccio degli attardati.
E si riversan fuori.
Ricomincia il vocìo.
Sono frasi concise,
glosse estreme, piccanti,
al discorso avviato.
I gruppi poi si sciolgono. . . .
Subentra la quiete notturna.*

ALFREDO LUMINATI